

The Mighty Rearranger Returns

ROBERT PLAN & THE SENSATIONAL SPACE SHIFTERS AM 1. AUGUST IN DER JUNGEN GARDE

Das Konzert vor fast genau vier Jahren an selber Stelle, das war der Hammer oder? Wie zur längst überfälligen Bestätigung, dass sie bei Led Zeppelin ohne gewisse Einflüsse und Vorbilder reichlich blass ausgesehen hätten, wurden Klassiker der Band dargestellt als seien es Coversongs betagter schwarzer Bluesmusikanten. Howlin' Wolfs »Spoonful« fand sich mit »Black Dog«, »Communication Breakdown« mit Blind Lemon Jeffersons »Nobody's Fault But Mine« verknüpft. »Whole Lotta Love« wurde aus Bukka Whites »Fixin' To Die« herausgearbeitet, nur um in Bo Diddleys »Who Do You Love« aufzugehen. Dazwischen vom bereits zur Veröffentlichung bereitgelegten, seinerzeit neuen Soloalbum »Lullaby And The Ceaseless Roar«, »Rainbow« sowie »Turn It Up«, das Bluesurgestein Charley Patton erwähnt. Von der Bühne kam das mit der Energie eines kraftstrotzenden Jünglings, dabei war Robert Plant damals bereits Mitte sechzig. Schlicht sensationell und die erfreuliche Fortsetzung einer Geschichte, die sich bei genauerem Hinsehen gut und gern ganz anders hätte entwickeln können.

An einem Septembernachmittag des Jahres 1980 wurde Led-Zeppelin-Schlagzeuger John Bonham tot aufgefunden. Nach übermäßigem Alkoholenuss im Schlaf an seinem eigenen Erbrochenen erstickt, lautete die traurige Diagnose. Zum Jahresende gab eine knappe Pressemitteilung der drei Restmitglieder die Auflösung der gemeinsamen Band bekannt. Abgezeichnet hatte sich der Nieder-



gang bereits. »Presence« und »In Through The Out Door«, die beiden letzten regulären Studioalben enthielten zwar nach wie vor denkwürdiges Material, erreichten aber längst nicht mehr die Klasse des römisch durchnummerierten Frühwerks. Furchtlos stürzt sich das britische Rockquartett kopfüber ins Chaos und formt es zu etwas Einzigartigem. Blueszitate und keltische Folkelemente verschmolzen mit indischer, mit arabischer Musik. »Ramble On« enthielt Referenzen an JRR Tolkins Fantasy-Epos »Lord Of The Rings«, während die poetischen Allegorien des unverwüchtlichen »Stairway To Heaven« als Gesellschaftskritik am Besitzstreben der westlichen Welt zu lesen gewesen sind. Die reine Magie, noch heute ungemein inspirierend, wenn man sich die alten Schallplatten auflegt.

Für Robert Plant ist das Ende von Led Zeppelin besonders tragisch, er verliert auch einen Freund. Wegen seines wichtigen Schlagzeugspiels hatte er John Bonham 1965 zu seinen Crawling King Snakes geholt und 1968 zu Led Zeppelin mitgenommen. Es ist auch Bonzo Bonham und kein anderer aus der Band gewesen, der Beistand anbot, als Robert Plants Sohn Karac 1977 an einer heimtückischen Virenerkrankung starb. Wie also weiter ohne den Freund, ohne die Band?

Gitarist Jimmy Page, Led Zeppelins unumstrittener Chefpenker, tritt

mehr oder weniger als Erbeverwalter in Erscheinung und organisiert regelmäßige Wiederveröffentlichungen des Backkatalogs. Zudem ist er die treibende Kraft hinter den Quasireunions von 1988 beziehungsweise 2007 gewesen, jeweils mit Bonham-Sohn Jason am Schlagzeug. Sänger Robert Plant hingegen riskiert den Alleingang. Zum Glück, möchte man sagen, in Sachen Experimentierfreude lässt sich sein Soloschaffen höchstens mit dem von Peter Gabriel nach dessen Ausscheiden bei Genesis vergleichen.

Mag sein, dass einem die ersten vier Soloalben »Pictures At Eleven«, »The Principle Of Moments«, »Shaken'n'Stirred« und »Now And Zen« wie schnödes Ranschmeißen an den unrühmlichen Mainstream der achtziger Jahre vorkommen können. In der Rückschau offenbart sich eine intensive Suche nach dem eigenen magischen Solosound. 1990 rückt etwas in der Art in greifbare Nähe. »Magic Nirvana« entfaltet einen Klangkosmos, gewonnen aus allem, was die Rockgeschichte hergibt, bis hin zu HipHop. »Fate Of Nation« von 1993 entsteht vor dem Hintergrund der ersten US-Invasion im Irak und zeitgleich mit einem wachsenden Umweltbewusstsein. Danach wird es noch interessanter. »No Quarter« und »Walking Into Clarksdale« sind zwei Kollaborationen mit Jimmy Page.

Als Nächstes erinnert Robert Plant mit diversen Coverversionen und Stil-

ziten auf »Dreamland« erneut an seine Wurzeln in Blues und Folk, um sich sodann zu einem echten Meisterwerk aufzuschwingen, vom selben Format wie Led Zeppelins Überfliegeralbum »Houses Of The Holy«. Die Scheibe heißt »The Mighty Rearranger« und ruft mit Nachdruck ins Bewusstsein, dass Robert Plant mehr ist als ein eitler Fratz, zufällig ausgestattet mit einer markanten Stimme, ansonsten aber zu nichts weiter zu gebrauchen, als seine üppige Lockenpracht zu schütteln. Ähnlich dem verschmitzten Kartenmischer des Schicksals aus dem Titelsong, stellt »The Mighty Rearranger« wie von Geisterhand ganz neue, überraschende Bezüge zwischen den Elementen her. Damit ließ sich sowohl in den Juke Joints des Mississippi-Deltas als auch in den Folkklubs seiner nordenglischen Heimatregion oder auf dem Marktplatz von Timbuktu ordentlich Eindruck schinden. Das war Weltmusik im besten Wortsinn, und bei seiner Rückkehr in die Junge Garde dürfte Vergleichbares zu erwarten sein, verfeinert höchstens um die Weiterentwicklungen von »Lullaby And The Ceaseless Roar«. Robert Plants jüngstes Soloalbum »Carry Fire«, erschienen Ende 2017, hat seinen künstlerischen Ansatz weiter vertieft können.

BERND GÜRTLER

■ Robert Plant &

The Sensational Space Shifters 1. August
Freilichtbühne Junge Garde (ausverkauft)



2018
august
www.beatpol.de

Do 02. Aug. OXBOW (USA)
Mo 06. Aug. JONATHAN BREE (UK) *Special Show im Beatpol!
Di 07. Aug. MYSTIC BRAVES - THE CREATION FACTORY (USA)
Do 09. Aug. IMARHAN (FR)
Di 14. Aug. KÄPTIN PENG & DIE TENTAKEL VON DELPHI (D)

coming soon

LOVE MACHINE - COLOUR HAZE - SIR ROBIN & THE LONGBOWMEN
PRINCESS CHELSEA - GARDA
THE BRIAN JONESTOWN MASSACRE - WILLIAM FITZSIMMONS
MONO - ALL THE LUCK IN THE WORLD
HOT SNAKES - KADAWAR - KADEBOSTANY